

welcher unsägliches Opfer an Gut & Blut gefordert hat,
sind nach ein so tragisches Ende für uns nat. m.
Welche Schmach lastet jetzt auf unserem einst so reiche-
reichen Vaterlande! Das Herz eines jeden Deutschen muß
bluten, wenn es der Grund der Verwüstung gedenkt.
Doch ich brauch wohl darüber nichts weiter zu schrei-
ben, da es Euch aus den Zeitungen gewiß zur ge-
nüge bekannt ist. Allein das Traurigste ist, daß die
Menschheit durch den langen Krieg in sittlicher
& religiöser Hinsicht verkommen ist u. die harte
Leidenschule sie nicht gebessert, sondern verschlim-
mert hat. — Jetzt habe ich Euch, meine Lieben, wohl
ziemlich alles erzählt. Verzeiht, bitte das harte Dreck-
einander u. die schlechte Schrift. Habe nämlich
eine Anzahl Kinder um mich, die mich durch
ihre feistlichen Plandern im Spiel stören u. ab-
lenken. Noch einigen Tagen reisen 9 Lehrvoten
aus Wien nach Prag u. von dort in die Missionen,
welche uns Deutschen von der Propaganda in
Rom wieder zugänglich gemacht wurden. Wie
ich höre, soll auch die Sogemission wieder eröffnet
werden, leider nicht unter unter deutscher Schutz-
herrschaft, sondern dem englischen oder französ.
Banner. Erstes wäre uns freilich erwünschter. Kann-
tet Ihr mir nur Eure engl. Sprachkenntnisse ver-
machen! — Lebt zum Schluss, meine lb. Geschwie-
ster, tausendmal gegrüßt von mir, dem lb. Krit-
telein, den Geschwistern, Bekannten & Verwandten.
In der Liebe des Heiligen Geistes verbleibe ich

Encre

Fr. Bertholdine P. P. P.

Als: St. Anna Heim, Wien XVI.

Die letzten Augenblicke den Rosenkranz mitbetend u.
 seine Kinder segnend. Die bereits erkaltete Land-
 versamelte noch das hl. Kreuzzeichen zu ma-
 chen, schreibt Frau. Franc Schwester aus Lang.
 3 Tage später wurden die sterblichen Überreste
 auf dem Friedhof in feierlicher Weise beigesetzt,
 wobei sich fast ganz Langenbrück & Wismar ge-
 lieh beteiligte. Auch Fr. H. Fortunata war mit
 Niels Harrieh, die während der Kriegs-
 zeit dort in Pension weilte, zur Beerdig-
 ung erschienen. Herr Pfarrer Kilius soll
 eine sehr schöne Grabrede gehalten haben.
 Und jetzt zieht ein prachtvolles Denkmal
 aus Karmar den mit Blumen & Vergifm-
 nicht bepflanzten Grabhügel. Wir wollen
 uns, lb. Geschw., mit der trostvollen Hoffnung
 trösten machen, daß unser gute Vater bereits
 seinen Lohn in der Ewigkeit genießt für seine
 Mühen & Sorgen für das Wohl seiner Familie. Aber
 rügendente der strengen Rechenenschaft wollen wir doch